

**William Shakespeare**

**WIE ES EUCH GEFÄLLT**  
**(Originaltitel: "As You Like It")**

**Deutsch von Heiner Müller**

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Musikmaterials ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL  
Marienburger Straße 28  
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN:

Herzog, in der Verbannung

Frederick, sein Bruder, Usurpator des Herzogtums

Amiens }  
Jaques } Lords beim verbannten Herzog

Le Beau, Hofmann bei Frederick

Charles, Ringer bei Frederick

Oliver }  
Jaques } Söhne von Sir Rowland de Boys  
Orlando }

Adam }  
Dennis } Diener Olivers

Probstein, Clown

Sir Oliver Krummtext, Vikar

Corin }  
Silvius } Schäfer

William, Bauernjunge

Hymen

Rosalind, Tochter des verbannten Herzogs

Celia, Tochter Fredericks

Phöbe, Schäferin

Audrey, Bauernmädchen

Lords, Pagen, Gefolge.

1

Orlando: Nach meinem Kopf, Adam, liegt der Fall so: Das Testament gab mir ein armes Tausend Kronen und, wie du sagst, meinem Bruder die Pflicht, bei Fluch oder Segen, mich gut aufzuziehn, und da haust mein Kummer. Meinen Bruder Jaques hält er auf der Schule, das Gerücht vergoldet seinen Fortgang, mich hält er im Haus als seinen Bauern, oder, genau zu reden, ein Nichts, erzogen zu nichts, denn: heißt das Schule für einen Edelmann meiner Geburt, was nicht verschieden ist von der Einstallung eines Ochsen? Seine Gäule sind besser bedient, sie glänzen im Futter und lernen ihr Geschäft von teuren Reitern. Aber ich, sein Bruder, habe keinen Gewinn unter ihm außer Wachstum, wofür sein Viehzeug auf seinen Misthaufen ihm so viel Dank schuldet wie ich. Und außer daß er mir dieses Nichts so reichlich schenkt, nimmt er von mir in seiner Güte das Etwas, das mir die Natur gab, füttert mich ab mit seinen Lohnknechten, sperrt mir den Platz eines Bruders, untergräbt, so gut er kann, meinen Adel mit meiner Erziehung. Das, Adam, ist was mich kränkt, und der Geist meines Vaters, der, ich fühle es, in mir wohnt, fängt an sich aufzulehnen gegen diese Knechtschaft. Ich werde sie nicht länger tragen, obwohl ich noch kein kluges Mittel weiß, sie loszuwerden.

Adam: Da kommt mein Herr, Euer Bruder.

Orlando: Geh auf die Seite, Adam. Du sollst hören, wie er mit mir umspringt.

(Oliver.)

Oliver: Nun, Sir, was macht Ihr hier?

Orlando: Nichts. Man hat mich nicht gelehrt, etwas zu machen.

Oliver: Was ruiniert Ihr also, Sir?

Orlando: Ehrlich, Sir: Ich helf Euch ruinieren, was Gott gemacht hat, einen armen unwürdigen Bruder, von Euch, durch Faulheit.

Oliver: Ehrlich, Sir, sucht Euch eine bessere Arbeit, seid weniger nützlich.

Orlando: Soll ich Eure Schweine hüten und Schrot fressen unter ihnen? Was für ein Erbteil hab ich durchgebracht als verlorener Sohn, daß ich in solchen Mangel soll?

Oliver: Wißt Ihr, wo Ihr seid, Sir?

Orlando: O Sir, sehr gut. Hier in Eurer Baumschule.

Oliver: Wißt Ihr, vor wem, Sir?

Orlando: Ja, besser als der, vor dem ich bin, weiß wer ich. Ich weiß, Ihr seid mein ältester Bruder, und aus dem sanften Zwang des Bluts solltet Ihr mich genau so kennen. Die Gunst der Völker stellt Euch über mich, Ihr seid der Erstgeborne, aber der gleiche Brauch wäscht nicht mein Blut weg, wüchsen zwischen uns auch zwanzig Brüder! Ich habe in mir von meinem Vater so viel wie Ihr in Euch habt, wenn auch Euer früherer Start Euch näher stellt seiner Würde.

Oliver: Was, Knabe!

Orlando: He, he, älterer Bruder, dafür seid Ihr zu jung.

Oliver: Hebst du die Hand gegen mich, Bauer?

Orlando: Ich bin kein Bauer; ich bin der jüngste Sohn von Sir Rowland de Boys; er war mein Vater, und der ist dreimal ein Bauer, der sagt, solch ein Vater hat Bauern gezeugt; wärst du nicht mein Bruder, ich nähme diese Hand nicht von deiner Kehle, eh diese andre dir die Zunge ausgerissen hätte für dein Wort: Du hast dich selber bespion.

Adam: Liebe Herren, gebt Ruhe: Beim Gedächtnis Eures Vaters, liebt Euch.

Oliver: Laß mich los, sag ich.

Orlando: Nicht eh mirs gefällt. Ihr sollt mich anhören. Mein Vater trug Euch auf in seinem Testament, mir eine gute Erziehung zu geben, Ihr habt mich gehalten wie einen Knecht, überschminkt und geschwärzt meinen Adel. Der Geist meines Vaters wächst in mir, und ich wills nicht länger dulden: Laß mich tun, was einem Edelmann ansteht oder gebt mir das kärgliche Erbteil, das mein Vater mir durch Testament hinterließ; damit will ich mein Glück machen.

Oliver: Und was willst du tun? Betteln, wenn es vertan ist? Gut, Sir. Geht hinein. Ich will mich mit Euch nicht lang plagen; Ihr sollt haben von Eurem Willen ein Stück. Ich bitte Euch, geht jetzt.

Orlando: Ich will Euch nicht länger angehn als zu meinem Besten gut ist.

Oliver: Kriech ihm nach, alter Hund.

Adam: Ist "alter Hund" mein Lohn? Sehr wahr: Ich habe meine Zähne gelassen in Eurem Dienst. Gott sei mit meinem vorigen Herrn, er hatte nicht solche Worte.

(Orlando und Adam ab.)

Oliver: Ist es soweit? Fängst du an mir auf den Kopf zu wachsen? Ich will deine Geilheit kürzen, und keine Krone für dich. He, Dennis!

Dennis: Ruft Euer Gnaden?

Oliver: Wo ist Charles, des Herzogs Ringer, der mit mir sprechen will.

Dennis: An der Tür, wenn Ihr erlaubt, und dringt auf Einlaß.

Oliver: Ruf ihn herein.

(Dennis ab.)

Das wird ein guter Weg sein. Und morgen ist der Kampf.

Charles: Einen guten Morgen für Euer Gnaden.

Oliver: Guter Monsieur Charles, was ist das neueste Neue am neuen Hof?

Charles: Nichts Neues am Hof, Sir, als das alte Neue: Das heißt, der alte Herzog ist verbannt von seinem jüngeren Bruder, dem neuen Herzog, drei, vier treue Lords teilen freiwillig sein Exil, deren Länder und Einkünfte machen den neuen Herzog reich, wofür der ihnen gern den Auslauf läßt.

Oliver: Könnt Ihr mir sagen, ob Rosalind, des Herzogs Tochter, mit ihrem Vater verbannt ist?

Charles: O nein; denn des Herzogs Tochter, ihre Cousine, liebt sie so, von ihren Wiegen auf sind sie ein Herz, daß sie ihr ins Exil gefolgt oder zurückbleibend ohne sie gestorben wäre. Sie ist am Hof, und nicht weniger geliebt von ihrem Onkel als seine eigene Tochter, und niemals liebten zwei Damen wie sie.

- Oliver: Wo mag der alte Herzog leben?
- Charles: Sie sagen, er ist schon im Wald von Ardenne, und ein Haufen lustige Männer mit ihm, und sie leben dort wie der alte Robin Hood von England, sie sagen, viel junges Volk läuft ihm zu jeden Tag, und lassen die Zeit laufen sorglos, wie in der goldnen Welt.
- Oliver: So? Ihr ringt morgen vor dem neuen Herzog?
- Charles: Allerdings, Sir, das tu ich; und will Euch was aufzischen in der Sache. Man hat mir, geheim, Sir, zu verstehen gegeben, daß Orlando, Euer jüngerer Bruder, die Idee hat, in Verkleidung einen Gang gegen mich zu versuchen. Morgen, Sir, ring ich für meinen Ruhm, und der kommt billig weg, der mir ohne ein zerbrochnes Glied wegkommt. Euer Bruder ist jung und zart und wegen Euch wärs mir leid ihn zu biegen, wie ich muß für meine Ehre, wenn er antritt, und darum, aus meiner Liebe für Euch, kommtich her und meld Euch alles, damit Ihr entweder ihm seinen Vorsatz austreibt oder den Unfall gut aufnehmt, in den er hineinrennt, als ein Ding seiner Wahl, ganz gegen meinen Willen.
- Oliver: Charles, ich danke dir für deine Liebe zu mir, die du reichlich quittiert sehn wirst. Ich selbst hatte Notiz von meines Bruders Absicht und habe unter der Hand gearbeitet, ihm abzureden, aber er besteht darauf. Ich muß dir sagen, Charles: Er ist der sturste junge Kerl in Frankreich, voll Ehrgeiz, ein wütender Neider von jedermanns Bestem, ein verschlagner und feiger Verschwörer gegen seinen leiblichen Bruder, mich: Darum tu, worauf du Lust hast; mir wärs gleich